

Sportausschuß

Protokoll

23. Sitzung (nicht öffentlich)

5. Oktober 1987

Düsseldorf - Haus des Landtags

13.00 bis 14.45 Uhr

Vorsitzender: Abg. Rohe (SPD)

Stenograph: Theberath

Verhandlungspunkte und Ergebnisse

- 1 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1988 (Haushaltsgesetz 1988)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 10/2250

Einzelplan 05 - Kultusminister
Beilage 5 10. Landessportplan

Einzelplan 06 - Minister für Wissenschaft und Forschung

Kapitel 06 510 - Deutsche Sporthochschule Köln

- Einführung durch den Kultusminister
Aussprache, insbesondere Fragestellungen an die Ministerien

Dem Einführungsbericht des Kultusministers schließt sich eine Aussprache an.

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

2 Beschäftigung arbeitsloser Sportlehrer

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 10/2327

Stellungnahme des Kultusministers
Aufnahme der Beratungen

Der Ausschuß nimmt die Stellungnahme des Kultusministers entgegen und verständigt sich nach längerer Aussprache darauf, den Antrag in die Tagesordnung der nächsten Sitzung erneut aufzunehmen und dann auch über die Durchführung einer Anhörung zu befinden.

3 Vorsorgeuntersuchung im Bereich Sport
- ein Programm mit Zukunft

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 10/2067

Stellungnahme des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales
Aufnahme der Beratungen

Nach dem heutigen Bericht des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales bittet der Sportausschuß rechtzeitig zur nächsten Sitzung um einen zwischen dem Kultusministerium und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales abgestimmten Bericht.

4 Bauliche Mängel in Turn- und Sporthallen

Bericht des Kultusministers und des Ministers für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr

Im Anschluß an die Berichte der beiden Ministerien bittet der Sportausschuß den Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr um Zuleitung des an die unteren Bauaufsichtsbehörden ergehenden Erlasses und zu gegebener Zeit um einen Sachstandsbericht über das Ergebnis der daraufhin durchgeführten Überprüfungen.

Nächste Sitzung: 2. November 1987: Anhörung "Sport und Umwelt"

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

Aus der Diskussion

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet der Vorsitzende die Fraktionssprecher um Absprache des Terminplans 1988 im Rahmen der nächsten Plenarsitzungen.

Der Ausschuß kommt sodann überein, den für den 9. November 1987 vorgesehenen nächsten Sitzungstermin wegen des gleichzeitig stattfindenden CDU-Parteitages ersatzlos zu streichen. - Der Vorsitzende bittet darum, rechtzeitig vor der für den 30. November 1987 terminierten letzten Ausschußsitzung dieses Jahres die Anträge zum Haushaltsplan auszutauschen, damit über den Haushaltsplanentwurf 1988 in dieser Sitzung abgestimmt werden könne.

Zu 1: Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 1988 (Haushaltsgesetz 1988)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 10/2250

Einzelplan 05 - Kultusminister
Beilage 5 10. Landessportplan

Einzelplan 06 - Minister für Wissenschaft und Forschung

Kapitel 06 510 - Deutsche Sporthochschule Köln

- Einführung durch den Kultusminister

Aussprache, insbesondere Fragestellungen an die Ministerien

Kultusminister Schwier erstattet den folgenden Einführungsbericht:

Herr Vorsitzender, meine Dame, meine Herren! In einer Presseerklärung von Mitte September hat der Landessportbund unter der Überschrift "83 000 neue Mitglieder - Rückgang um 23 000 bei den Jugendlichen - Organisationsgrad der sporttreibenden Bevölkerung erhöht sich um 0,4 %" der Öffentlichkeit folgende Erläuterung übergeben:

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

Erhebliche Zuwächse bei den älteren Mitbürgern

Allein 29 597 Neuzugänge hat die Statistik in der Gruppe der 51- bis 60jährigen ermittelt. 380 382 insgesamt, davon 273 555 Männer und 106 827 Frauen. Sehr gut sieht es auch in der starken Gruppe der Frauen und Männer zwischen 22 und 35 Jahren aus. 25 889 neue Mitglieder ergeben insgesamt 898 602. Die gemeinsamen Breitensportprogramme und Modellmaßnahmen von Landessportbund Nordrhein-Westfalen und Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen beginnen verstärkt zu greifen.

Rückläufig ist leider die Gruppe der Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren. Sie ging um 23 392 auf 499 288 zurück (315 076 männliche, 184 212 weibliche Jugendliche). Das Generalthema, das der Deutsche Sportbund für seinen Bundestag 1986 in Saarbrücken gewählt hatte, hat an Aktualität nichts verloren: "Sport braucht Jugend - Jugend braucht Sport". Jugendarbeit im Verein muß offensiver werden, dem sportartübergreifenden Angebot mehr Beachtung schenken und damit den Bedürfnissen junger Leute mehr entgegenkommen. ... Es gibt 18 213 Turn- und Sportvereine. 543 davon sind im Laufe eines Jahres neu gegründet worden.

Ich glaube, in diesen Zahlen spiegelt sich die rasch größer werdende Sportlandschaft mit der Fülle der daraus resultierenden Entwicklungsaufgaben.

In dem Zahlenwerk, das ich Ihnen, meine Damen und Herren, heute kurz vorstellen soll, werden unsere Möglichkeiten und Grenzen zur Umsetzung dieser Entwicklungen veranschaulicht.

Mit Haushaltsentwurf und Finanzplanung setzt die Landesregierung ihre auf Konsolidierung gerichtete Politik weiter fort, so gut es angesichts der Rahmenbedingungen möglich ist. Wie schwierig die Ausgangslage war, mögen Sie folgenden knappen Hinweisen entnehmen:

Entgegen den Annahmen, die wir noch in der vorjährigen Finanzplanung für 1988 zugrunde legen konnten, mußten im Haushaltsentwurf die Steuereinnahmen um 1,6 Milliarden DM zurückgenommen werden. Auf der Ausgabeseite wurde die Lage zusätzlich durch zahlreiche zwangsläufige Mehrausgaben belastet ...

Insgesamt mußte die Landesregierung verschiedene Ansätze gegenüber der Finanzplanung um zusammen rund 2 Milliarden DM nach unten revidieren, damit die Steuerausfälle auffangen, die zwangsläufigen Mehrausgaben gedeckt und die Vorrangbereiche des Landeshaushalts finanziert werden konnten.

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

Dieser Text wird Ihnen bekannt vorkommen: So hat der Finanzminister in seiner Einbringungsrede die Rahmenbedingungen für den Gesamthaushalt umrissen, die natürlich auch für den Landessportplan 1988 gelten.

Mit diesem Landessportplan stellt die Landesregierung zum zehnten Male den finanzpolitischen Rahmen der künftigen Sportpolitik vor, diesmal also für 1988. Dabei bilden die Haushaltsansätze im Einzelplan 05 den Kern dieses Plans. Mißt man ihn an den eingangs geschilderten Rahmenbedingungen, die ja für den Gesamthaushalt gelten, so kann man dem Entwurf dieses Landessportplans 1988 einige erfreuliche Aspekte nicht absprechen.

Zwar waren im Abschnitt III - Sportstättenbau - finanzielle Abstriche leider nicht zu vermeiden, aber die Haushaltspositionen konnten in vielen anderen Bereichen nicht nur gehalten, sondern, wenn auch bescheiden, teilweise sogar angehoben werden. Angesichts der Ausgangslage ist dies zweifellos ein Erfolg. Er macht gleichzeitig deutlich, daß die Landesregierung wiederum ihre Absicht zum Ausdruck bringen möchte, das bisher Erreichte im Bereich der Sportförderung auch für die Zukunft zu sichern.

Der Anteil des Einzelplans 05 an den Gesamtausgaben des Landes beträgt nominal 11,471 Milliarden DM. Für Bildung, Kultur und Sport sind damit prozentual erneut 18,6 % aller Ausgaben des Landes bestimmt. Die Ausgaben im Einzelplan 05 erhöhen sich im Jahre 1988 voraussichtlich um rund 247 Millionen DM; das bedeutet eine Steigerung um rund 2,2 % gegenüber dem Haushaltsvolumen 1987. Der Kultusetat besteht aber zu 85,9 % aus Personalausgaben. Trotz Stellenabbaus betragen die Mehrausgaben im Personalbereich 200,8 Millionen DM.

Für die Investitionsförderung - ohne Verpflichtungsermächtigungen - sind im kommenden Haushalt 41,8 Millionen DM veranschlagt. Hiervon entfallen 32 Millionen DM auf Zuwendungen zur Förderung des Sportstättenbaus. Damit ist zugleich gesichert, daß der Sportstättenbau auch im Jahre 1988 fortgeführt werden kann.

Da ich Ihnen mit meiner Vorlage vom 29. September 1987 bereits eine Einführung in die Einzelpositionen des Landessportplans zugeleitet habe, will ich mich jetzt darauf beschränken, einige aus meiner Sicht besonders bedeutsame Aspekte herauszustellen.

Die Position I.3 des Landessportplans weist im Abschnitt "Sport im Bildungsbereich" auch Mittel zur Förderung des Schulsports aus. Diese Mittel fließen vor allem in die Lehrerfortbildung Sport. Diese Lehrerfortbildung Sport gehört in der gegenwärtigen bildungspolitischen Situation zu den wirksamsten Instrumenten, um im Schulsport Verbesserungen zu erreichen und Innovationen einzuleiten.

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

Das System der Lehrerfortbildung Sport in Nordrhein-Westfalen bildet dafür eine tragfähige Grundlage: In der zentralen Lehrerfortbildung Sport, für die das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung verantwortlich ist, werden die Grundlagen für landesweite Schwerpunktmaßnahmen geschaffen, zum Beispiel Materialentwicklung, Moderatorenausbildung. Die Schwerpunkte liegen zur Zeit in folgenden Bereichen:

- verbindliche und alternativ verbindliche Inhalte des Sportunterrichts;
- Sport in der Grundschule, Sport in den Sonderschulen, Sport in den beruflichen Schulen;
- Sicherheitserziehung und Unfallverhütung im Schulsport, Gesundheitserziehung in der Schule durch Sport.

Die Regierungspräsidenten sind für die regionale und lokale Lehrerfortbildung Sport zuständig. Insbesondere für die Fortbildungsmaßnahmen auf der lokalen bzw. schulischen Ebene stehen ihnen die Fachberater Sport zur Verfügung.

Aufgrund der Bedeutung der Lehrerfortbildung Sport für die Entwicklung des Schulsports habe ich am 4. Mai dieses Jahres die zuständigen Stellen meines Geschäftsbereichs in einem Koordinierungskreis für die Lehrerfortbildung Sport in Nordrhein-Westfalen zusammengeführt. Aufgaben dieses Koordinierungskreises sind insbesondere

- die Abstimmung in allen Grundsatzfragen der Lehrerfortbildung Sport,
- die Koordination landesweiter Schwerpunktmaßnahmen der Lehrerfortbildung Sport und die
- Zusammenarbeit mit den an der Lehrerfortbildung Sport beteiligten Hochschulen und anderen Trägern.

Ich hoffe, daß es in möglichst naher Zukunft gelingen wird, einen Kooperationsverbund aller an dieser Lehrerfortbildung beteiligten Partner aufzubauen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit wirksame Impulse zu geben. Positive Ansätze sind bereits deutlich zu erkennen, so zum Beispiel

- in der Zusammenarbeit mit den Sportorganisationen bei sportartbezogenen Lehrerfortbildungsmaßnahmen,
- in der Zusammenarbeit mit den Trägern der gesetzlichen Schülerunfallversicherung bei der Umsetzung der Schwerpunktmaßnahme "Sicherheitserziehung und Unfallverhütung im Schulsport",

- in der Zusammenarbeit mit den Ortskrankenkassen bei der Umsetzung der Schwerpunktmaßnahme "Gesundheitserziehung in der Schule durch Sport".

Mit ihrem Aktionsprogramm "Breitensport" hat die Landesregierung einen erheblichen Teil dazu beigetragen, die "Soziale Offensive" des Sports voranzutreiben. Im Zuge der Entwicklung sind die Bezüge des Sports zur Sozialarbeit und umgekehrt immer augenscheinlicher geworden. Am deutlichsten wurde die gemeinsame Aufgabenstellung bisher im Bereich des sozialen Altersports und der Jugendsozialarbeit.

Durch gezielte Maßnahmen im Projekt "Sport mit Älteren", durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen und dem Westfälischen Turner-Bund sowie dem Landessportbund NW, kam es zur Neugründung von ca. 40 Vereinen und 449 Abteilungen in bestehenden Sportvereinen. Insgesamt waren 1986 rund 40 000 Mitbürgerinnen und Mitbürger in diesen Spezialvereinen bzw. -abteilungen sportlich aktiv.

1986/87 wurde eine dritte Phase eingeleitet. Die Landesarbeitsgemeinschaft "Sport mit Älteren" berief Ad-hoc-Ausschüsse, um eine den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepaßte Konzeption für die weitere Entwicklung des Seniorensports in Nordrhein-Westfalen zu erarbeiten. Auf der Grundlage dieser Konzeption sollen 1988 noch attraktivere Sportangebote in den Vereinen für diese Personengruppe durchgeführt und noch mehr ältere Menschen für die Teilnahme gewonnen werden.

Wir ziehen damit die Konsequenzen aus der bereits beginnenden demographischen Umstrukturierung, die zu einer dramatischen Veränderung, vielleicht sogar zu einer Umkehrung der Bevölkerungspyramide führen wird. Es ist das Ziel, 400 000 Seniorensportlerinnen und Seniorensportler neu für die Sportvereine zu gewinnen. Dazu müssen neue Abteilungen und Vereine für den Sport mit älteren Menschen gegründet werden.

Aus dem Bereich der Jugendsozialarbeit durch Sport vier Beispiele:

Erstens. Im Projekt "Sport mit jugendlichen Aussiedlern" ist Ende 1986 die erste Modellphase ausgelaufen; ein veröffentlichter Ergebnisbericht liegt vor. Fast alle sechs Projektpartner setzen ihre Arbeit im Sinne eines Selbstläufers auch ohne Landeszuschüsse fort und unterstützen die 1986/87 begonnene Projektarbeit von acht neuen Partnern der zweiten Modellphase.

Zweitens. Das landesweite Umsetzungsprogramm "Sport mit Kindern und Jugendlichen in Heimen" umfaßte in seiner ersten Phase 1984/85 14 Einrichtungen der Jugendhilfe. Im März des

Jahres 1986 wurden 20 Heime neu in das Projekt eingebunden. Einer der Schwerpunkte der zweiten Modellphase liegt auf der Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern der Heime; bis heute haben ca. 300 Erzieherinnen und Erzieher dieses Angebot wahrgenommen. Gegenwärtig wird die Auswahl neuer Projektpartner für die dritte Modellphase 1988/89 vorbereitet.

Drittens. In den landesweiten Umsetzungsprogrammen "Sport und Jugendarbeitslosigkeit" und "Sport mit ausländischen Mitbürgern" ist jeweils die erste Phase im Jahre 1986 abgeschlossen worden. Auf der Grundlage einer neu formulierten Rahmenkonzeption führen 1987/88 elf Projektpartner die Arbeit im Bereich "Sport und Jugendarbeitslosigkeit" mit einem erweiterten Kreis von Kooperationspartnern der Jugendsozialarbeit fort. Ähnliches gilt für den Bereich "Sport mit ausländischen Mitbürgern"; eine Dokumentation der bisherigen Arbeit wird noch in diesem Jahr erscheinen.

Viertens. Ein neues Projekt - "Breitensport mit Kindern und Jugendlichen" - wird zur Zeit konzeptionell in Verbindung mit der Sportjugend Nordrhein-Westfalen erarbeitet und ab 1988 mit unterschiedlich strukturierten Partnern, also Großvereinen, Kleinvereinen, Fachverbänden, Stadtsportbünden u. a., umgesetzt. Dadurch sollen vor allem Kinder und Jugendliche, die nicht oder nicht mehr ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Angebot in den Sportvereinen finden, wieder oder neu für die Vereine gewonnen werden.

Zu den bekanntesten und ältesten Maßnahmen der Landesregierung im Aufgabenfeld "Sport und Gesundheit" zählt ohne Zweifel das Projekt "Sport und Herzinfarktrehabilitation", das seit 1981 von der Landesarbeitsgemeinschaft für Kardiologische Prävention und Rehabilitation gesteuert wird. Hier könnte es gelingen, flächendeckend über 350 Koronar-Sportgruppen einzurichten, die in der Regel von Sportvereinen, Stadt- und Kreissportbünden, städtischen Ämtern und auch Volkshochschulen unterhalten werden.

Ein neuer Weg in Richtung auf gemeindebezogene Gesundheitsprogramme mit den Mitteln des Sports wird mit dem Projekt "Sport und Gesundheitszentren" begangen. Inzwischen sind in Kooperation mit dem Landessportbund in den Städten Essen, Bochum, Wuppertal und Dülmen sowie im Erftkreis und Rhein-Sieg-Kreis Sport- und Gesundheitszentren modellhaft eingerichtet worden. Die Federführung liegt bei den Stadt- bzw. Kreissportbünden.

Auf der Grundlage der bisherigen Erkenntnisse über die Möglichkeiten des Sports im Rahmen der Gesundheitsvorsorge und -wiederherstellung haben die Sport- und Gesundheitszentren die Aufgabe, gemeindebezogene und bürgerorientierte Gesundheitsprogramme mit den Mitteln des Sports zu entwickeln, zu bündeln und umzusetzen.

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

Im Jahre 1985 ist ein Forschungsauftrag "Sport und Diabetes" nach Paderborn mit dem Schwerpunkt vergeben worden, auf wissenschaftlich gesicherter Grundlage auch Methoden für die organisatorische Umsetzung zu finden. Der Abschlußbericht wird zur Zeit erstellt und in Kürze vorliegen. Bereits jetzt ist erkennbar, daß eine landesweite Umsetzung des Projekts "Sport und Diabetes" organisatorisch möglich und aus medizinischer Sicht zum Wohle des betroffenen Personenkreises sinnvoll und notwendig ist.

Den vielleicht wichtigsten Schwerpunkt der Breitensportpolitik in Nordrhein-Westfalen wird die Entwicklung von Breitensportprogrammen in den Gemeinden und den Fachverbänden unseres Landes bilden. Die Rahmenkonzeption zur Breitensportentwicklung wurde im Juli 1986 vom Hauptausschuß des Landessportbundes in Borken verabschiedet; mehrere von Ihnen waren ja dabei. Sie liegt inzwischen der Öffentlichkeit in Form einer Broschüre vor.

Der Untertitel der Rahmenkonzeption "Entwurf zur Fassung für die Modellphase" unterstreicht den Erprobungscharakter dieser Konzeption. Die Erfahrungen, die bei der Umsetzung gemacht werden, sollen gesammelt und ausgewertet werden mit dem Ziel, positive Erfahrungen festzuschreiben, Fehler zu korrigieren, um somit am Ende der Modellphase eine auf der Grundlage der Erfahrungen erweiterte und fortgeschriebene Konzeption entwickeln zu können. Mit der Auswertung der Modellmaßnahmen wurde ein Wissenschaftlerteam der Universität Bielefeld beauftragt.

Im Bereich der Fachverbände ist die konkrete Umsetzung mittlerweile in den Verbänden der Tennisspieler, Judoka, Leichtathleten, Radsportler und Fußballer eingeleitet worden. Parallel dazu sind in den Städten Solingen, Dortmund, Bielefeld sowie den Kreisen Borken und Minden/Lübbecke gemeindebezogene Programme zur Breitensportentwicklung angelaufen.

Einige Stichworte zum Leistungssport! Für die Gewährung von Zuschüssen an den Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V. zur Talentsuche und Talentförderung stehen in der Position II.6 des Abschnitts "Vereins- und Verbandssport" 300 000 DM zur Verfügung. Zur Erläuterung dieser Position ist folgendes anzumerken:

Die Fördermittel in Höhe von 300 000 DM waren 1987 zur Einleitung und Fortführung erster Maßnahmen im Rahmen des von der Sportabteilung meines Hauses und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen gemeinsam entwickelten Landesprogramms "Talentsuche und Talentförderung in Zusammenarbeit von Schule und Verein/Verband" erforderlich.

Das Landesprogramm wurde im Sommer 1985 allen Landesfachverbänden, den Stadt- und Kreissportbünden, den 54 Ausschüssen für den Schulsport in den Kreisen und kreisfreien Städten sowie allen Schulämtern und Sportämtern in unserem Land zur Erprobung übergeben. Nach einem Beschluß des LSB-Präsidiums sollte die Erprobungsphase bis Ende 1986 laufen. Die in einer Zwischenbilanz festgestellten Ergebnisse in den Sportverbänden, unseren Vereinen und Schulen waren äußerst erfreulich, so daß ab 1987 mit der landesweiten Umsetzung des Programms begonnen wurde.

Gab es Mitte des Jahres 1985 erst acht Landesverbände, die an insgesamt 17 Landesleistungsstützpunkten gezielte Maßnahmen zur Talentsichtung und Talentförderung im Einzugsgebiet dieser Standorte durchführten, so sind es am heutigen Tag bereits 27 Landesfachverbände, die Initiativen an insgesamt 89 Stützpunkten eingeleitet haben. Beteiligte sich im Juni 1985 erst eine kreisfreie Stadt - nämlich die Stadt Oberhausen mit dem Pilotprojekt - am Landesprogramm, so wirken heute bereits 35 Kreise und kreisfreie Städte mit.

Der Landessportbund NW hat in Ergänzung der Landesmittel 1987 einen Betrag von 400 000 DM bereitgestellt und wird 1988 450 000 DM zur Verfügung stellen. Der Haushaltsansatz 1988 soll die weitere Ausgestaltung der gefundenen Ansätze sowie die schrittweise Einleitung der Realisierung weiterer Schwerpunkte des Landesprogramms sicherstellen.

Wiederum sind für die Unterstützung der Übungsarbeit der Vereine 19 Millionen DM im Landessportplan vorgesehen. Nach den "Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Übungsarbeit in Sportvereinen" in der Fassung vom 1. Januar 1986 gewährt das Land Nordrhein-Westfalen über den Landessportbund NW den Sportvereinen Zuwendungen für die Förderung ihrer Tätigkeit. Die Sportvereine bestimmen in eigener Kompetenz über den Einsatz dieser Mittel. Maßstab für die Zuwendungen, die Zuschußeinheiten, sind die Mitgliederzahlen der Vereine und eine Mindestanzahl der jährlich geleisteten Übungsstunden; ferner wird die Anzahl der eingesetzten Leiter der Übungsarbeit berücksichtigt.

Folgende Zuwendungen wurden von 1984 bis 1987 gewährt:

1984: 18 Millionen DM an 7 429 Vereine; 55 228 Einheiten;
Zuschußeinheit: 322 DM.

1985: 19 Millionen DM an 7 906 Vereine; 55 636 Einheiten;
Zuschußeinheit: 335 DM.

1986: 19 Millionen DM an 8 102 Vereine; 57 631 Einheiten;
Zuschußeinheit: 322 DM.

Sportausschuß
23. Sitzung05.10.1987
the-ro

1987: 19 Millionen DM an 8 445 Vereine; 60 038 Einheiten;
Zuschußeinheit: 310 DM.

Als Richtschnur wurden unter anderem 50 Mitglieder pro Zuschußeinheit zugrunde gelegt.

Für die zukünftige Entwicklung der Übungsarbeit in den Sportvereinen muß weiterhin ein ständiger Anstieg der Zahl der Vereine - und damit auch der Antragsteller - erwartet werden. Für 1988 wird mit ca. 8 600 antragstellenden Sportvereinen und einem weiteren Anstieg der Zuschußeinheiten um etwa 1 500 Einheiten gerechnet. Da auch die Zahl der ausgebildeten Trainer und Übungsleiter ständig steigt, wird eine weiter steigende Tendenz der beantragten Zuschußeinheiten erwartet.

Trotz der angespannten Rahmenbedingungen für den Landeshaushalt ist der Bestand an Sportstätten in Nordrhein-Westfalen weiter gestiegen. In Nordrhein-Westfalen stehen über 6 800 Sporthallen, 9 100 Sportplätze, 1 500 Hallen- und Freibäder, 9 000 Tennisplätze sowie zusätzlich mehr als 5 800 spezielle Anlagen für einzelne Sportarten für den Sport zur Verfügung.

Berücksichtigt man den gegenwärtigen Antragsstau im Sportstättenbau mit einem Zuschußvolumen von rund 300 Millionen DM sowie die mittelfristig abschätzbare Sportentwicklung, so muß davon ausgegangen werden, daß immer noch in erster Linie durch den Bau neuer Sportstätten, insbesondere von Sporthallen, und dann auch durch die Modernisierung der älteren Sportanlagen die sportpolitischen Ziele der Landesregierung erreicht werden können.

Aus den genannten Gründen ist mein Bemühen auch darauf gerichtet, die Förderung des Sportstättenbaus in Zukunft fortzuführen. Diese Absicht wird auch aus dem Entwurf des Landessportplans sichtbar.

Ich hoffe, daß in dieser kurzen Skizze der Sportentwicklungsplanung deutlich geworden ist, daß trotz aller Sparzwänge und notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen die kontinuierliche Fortentwicklung des Sports in diesem Lande sichergestellt ist.

Lassen Sie mich abschließend Ihnen, den Mitgliedern des Sportausschusses, für die konstruktive Zusammenarbeit danken; dies vor allem begründet meine Hoffnung - und das ist auch die Hoffnung der vielen Sportlerinnen und Sportler in den Sportvereinen und -verbänden -, daß auch im nächsten Haushaltsjahr die Aufwärtsentwicklung des Sports in Nordrhein-Westfalen trotz aller Schwierigkeiten, die wir nicht beiseite schieben können, in Nordrhein-Westfalen fortgesetzt werden kann.

Der Vorsitzende bittet die Fraktionssprecher, heute insbesondere auch eventuelle Wünsche zum Stellenplan vorzutragen, damit das Ergebnis der Beratungen der Arbeitsgruppe "Personalbedarf und Stellenpläne" mitgeteilt werden könne.

Abg. Dorn (F.D.P.) macht deutlich, daß es in bezug auf das Zitat aus der Einbringungsrede des Finanzministers in der Sache keine Übereinstimmung gebe. Er räume allerdings ein, daß, wenn man in der Argumentation von falschen Prämissen ausgehe, auch die Ergebnisse dieser Argumentation falsch sein müßten.

Im vergangenen Haushaltsjahr habe ausschließlich die F.D.P.-Fraktion Mittelkürzungen auch für den Bereich des Sports vorgeschlagen und sich dafür kritische Äußerungen der beiden anderen Fraktionen bei den Sportverbänden eingehandelt; interessanterweise folge die Landesregierung in diesem Jahr einer Reihe dieser Kürzungsvorschläge, die sie im vergangenen Jahr noch als undurchführbar bezeichnet habe.

Laut Vorlage 10/1202 betrage die Vorbelastung für das Haushaltsjahr 1988 durch Verpflichtungsermächtigungen aus Vorjahren zur Zeit 31 900 000 DM. Der Minister verfare also bei der Fortgeltung der Verpflichtungsermächtigungen genauso wie bei der Fortgeltung der Kreditermächtigungen, was, auf Dauer gesehen, ein verfassungsrechtlich ziemlich umstrittenes Verfahren sei. Er fragt, aus welchen Jahren diese Verpflichtungsermächtigungen stammten und warum sie nicht für Investitionsvorhaben hätten realisiert werden können.

Verpflichtungsermächtigungen in einer Größenordnung, wie man Haushaltsansätze in diesem Bereich überhaupt nur habe, bedeuteten, daß im kommenden Haushaltsjahr praktisch keine neuen Vorhaben mehr in Gang gebracht werden könnten, wenn man den Verpflichtungsermächtigungen der vergangenen Jahre auch nur einigermaßen nachkommen wolle. Er möchte wissen, ob es möglicherweise eine Vereinbarung mit dem Finanzminister gebe, daß die fortgeltenden Verpflichtungsermächtigungen über die Kassenfinanzierung des diesjährigen Haushalts die Vorgaben des Haushaltsplans überschreiten könnten.

Minister Schwier erwidert, es treffe zu, daß, grob gesprochen, faktisch das Neue mit den Verpflichtungsermächtigungen des kommenden Jahres gebaut werde. Beim Sporthallenbau und überhaupt bei größeren Projekten sei dieses Verfahren wahrscheinlich unvermeidbar, weil kein kommunaler Bauträger bereit sei, vor einer verbindlichen Zusage mit einem solchen Bauvorhaben anzufangen, andererseits dann aber auch erst die Feinplanung beginne und die Regierung eigentlich erst konkrete Zusagen für dieses ganz bestimmte Projekt machen könne.

Sportausschuß
23. Sitzung

05.10.1987
the-ro

Verpflichtungsermächtigungen zu übertragen, sei zugegebenermaßen immer einer Streitpunkt. Da man hiermit jedoch längerfristige Baumaßnahmen finanziere, habe es bisher keine Schwierigkeiten gegeben. Was die Klarheit des Haushalts betreffe, so könne man seines Erachtens unter den gegebenen Bedingungen, die auch in der Art der Vorhaben begründet seien, bei einem jährlichen Haushalt keine andere Form finden; selbst bei einem Zweijahreshaushalt käme man beim Übergang vom zweiten in das nächste Jahr in eine ähnliche Situation.

Abg. Dorn (F.D.P.) fragt nach, ob also die Verpflichtungsermächtigungen der Vergangenheit für die Baumaßnahmen des Haushaltsjahres 1988 so verplant seien, daß praktisch die Neuanmeldung von Bauvorhaben unmöglich sei. - Der Minister verneint die Frage mit dem Hinweis darauf, daß eine neue Anmeldung aus den neuen Verpflichtungsermächtigungen finanziert werde.

Abg. Dorn (F.D.P.) erkundigt sich, ob demnach die Verpflichtungsermächtigungen noch weiter fortgeschrieben würden. Ministerialdirigent Eulerling (KM) erläutert, es sei schon seit Jahren ausdrücklicher Wunsch der Bauträger, vor allem der Kommunen, für größere Baumaßnahmen als Finanzierungsgrundlage Verpflichtungsermächtigungen zu wählen, weil der Baufortschritt in den letzten Jahren immer langsamer geworden sei; auf der anderen Seite werde die Restebildung immer problematischer. Diese Verpflichtungsermächtigungen müßten, wie das im kommenden Haushaltsjahr vorgesehen sei, durch die dann verfügbaren Barmittel abgelöst werden. Dieser Wunsch aller Beteiligten werde jetzt immer deutlicher erfüllt. Seiner Ansicht nach könnten dadurch Baufortschritt und Verfügbarmachen von Barmitteln zeitlich viel besser abgestimmt werden, als das bisher der Fall gewesen sei.

Dem Hinweis von Abg. Dorn (F.D.P.), daß gleichzeitig der Ist-Abschluß eingeführt werden solle, begegnet MinDgt Eulerling (KM) mit der Frage, wie man bei einer über mehrere Jahre laufenden Baumaßnahme einen Ist-Abschluß erstellen wolle - und Sporthallen würden nun einmal nicht innerhalb eines Jahres gebaut.

Abg. Herder (SPD) teilt mit, daß seine Fraktion nach heutigem Kenntnisstand keine Anträge zum Haushalt stellen werde.

Im Haushalt des Ministers für Wissenschaft und Forschung seien bei der Deutschen Sporthochschule Köln drei Stellen ausgewiesen, während in der Vorlage 10/1204 nur zwei Stellen erläutert würden; er bittet um Auskunft über den Verbleib der dritten Stelle.

Während seines Besuchs am vergangenen Donnerstag bei der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Köln-Porz sei ebenfalls eine Stelle an der Deutschen Sporthochschule

Sportausschuß

23. Sitzung

05.10.1987

the-ro

diskutiert worden. Er möchte wissen, ob beim Wissenschaftsminister eine Stelle für den Astronauten Ulf Merbold im Gespräch sei.

Ministerialrat Kohlhage (Ministerium für Wissenschaft und Forschung) stellt klar, daß auch in Vorlage 10/1204 drei Stellen erläutert würden, und zwar ein Stellenzugang wegen Absetzung einer Bibliotheksstelle und zwei Stellenumwandlungen aus BAT-Stellen in Stellen der Besoldungsgruppe A 13 für Studienräte im Hochschuldienst. - Zu Ulf Merbold könne er nichts sagen.

Der Vorsitzende bittet das Ministerium für Wissenschaft und Forschung, sich zur letzteren Frage sachkundig zu machen und den Ausschuß dann darüber zu informieren.

Abg. Kuckart (CDU) kündigt an, daß die CDU zum diesjährigen Sporthaushalt, den sie ablehnen werde, keine Anträge zu stellen gedenke. Für die CDU habe der Sportstättenbau Priorität, der jedoch im Haushalt praktisch nicht statfinde; andererseits würden trotz der knappen Mittel noch Zukunftsprogramme in Millionenhöhe durchgeführt. Er erinnert daran, daß die CDU bereits Anträge zu den Vorsorgeuntersuchungen und zu den arbeitslosen Sportlehrern gestellt habe, die aber beide nicht den Sportetat berührten, sondern in anderen Etats untergebracht werden müßten.

Abg. Meuffels (CDU) möchte wissen, ob der Rückgang der Zahl der Vereinsmitglieder bei den 15- bis 18jährigen bereits eine Auswirkung der geburtenschwachen Jahrgänge darstelle oder ob er auf andere Gründe zurückzuführen sei, die sportpolitisch von Bedeutung seien.

Er gibt ferner zu bedenken, ob angesichts der seit Jahren erfolgenden erheblichen Kürzungen beim Sportstättenbau die Relationen innerhalb des Gesamthaushalts noch stimmten.

Minister Schwier bestätigt, daß der Geburtenrückgang inzwischen bei den genannten Jahrgängen angekommen sei. Die Mitgliedschaft von Jugendlichen in den Sportvereinen sei prozentual jedoch nicht gesunken, sondern sogar noch gestiegen; denn wenn beispielsweise ein Geburtenjahrgang um 40 % abnehme, die Zahl der Vereinsmitglieder dieses Jahrgangs aber nahezu unverändert bleibe, dann erhöhe sich der Prozentsatz der Vereinsmitglieder.

Allerdings habe sich das Verhältnis von Jugendlichen zum Sport verändert. Wenn früher der Schulsport im wesentlichen aus Geräteturnen, Laufen, Werfen und Springen bestanden und deshalb nur bei leistungsfähigen Jugendlichen Begeisterung ausgelöst habe, so biete der Schulsport heute Sportarten mit einem stärker spielerischen,

lustbetonten Charakter an, die bis ins hohe Alter fortgesetzt werden könnten. Er halte diese Entwicklung für richtig.

Die deutlich spürbaren Auswirkungen der demographischen Entwicklung würden die Sportvereine bei den Jugendlichen in den nächsten drei oder vier Jahren erreichen. Dann werde es für den einzelnen Sportverein von Bedeutung sein, über wieviel ältere Mitglieder er verfüge - und zwar nicht nur im Hinblick auf seine finanzielle Leistungskraft, sondern auch hinsichtlich seiner Möglichkeit, sich innerhalb politischer Streitigkeiten in der Kommune durchzusetzen.

Was die Frage nach den Investitionsmitteln betreffe, so werde aus dem Antragsstau von 300 Millionen DM deutlich, daß noch viele Sportstätten gebaut werden müßten. Dies hänge allerdings auch mit der verstärkten Nutzung zusammen. Wenn man die Investitionsmöglichkeiten des Sporthaushalts mit denen anderer Etats vergleiche, dann sei die Relation nicht so, daß sich der Sport benachteiligt fühlen müßte.

Abg. Kuckart (CDU) regt an, zu dem Brief des Fraktionsvorsitzenden der SPD, Abg. Dr. Farthmann, bezüglich der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in der Sitzung am 30. November eine gemeinsame Stellungnahme abzugeben; er bittet das Kultusministerium hierfür um eine Formulierungshilfe. Es bestehe nämlich die Gefahr, daß aus der demographischen Entwicklung der Schluß gezogen werde, es würden nicht mehr so viele Sportstätten benötigt. Wenn sich die Sportpolitiker aber bemühten, auch älteren Menschen den Zugang zum Sport zu eröffnen, dann würden im Gegenteil noch mehr Sportstätten gebraucht. Der Sportausschuß sollte deshalb zum Ausdruck bringen, daß er im Sportstättenbau eine große Aufgabe auch für die Zukunft sehe.

Minister Schwier ist der Meinung, daß ein Irrtum über die Notwendigkeit der Fortsetzung des Sportstättenbaus nicht eintreten könne, wenn man hier den Bedarf und den Antragsstau herausstelle und im Landesentwicklungsplan immer wieder ausdrücklich auf das veränderte Verhalten der Bevölkerung gegenüber dem Sport eingehe, sich also eindeutig von der veralteten Vorstellung verabschiede, daß Sport nur für junge Leute gedacht sei und daß, je weniger junge Leute es gebe, auch um so weniger Sportstätten benötigt würden.

Hinzu komme, daß, wenn man mit dem Sportstättenbau einmal fertig sein sollte, man mit der Modernisierung der geschaffenen Sportanlagen beginnen müsse. Auf diesem Gebiet gebe es schließlich ein verändertes Finanzierungsgebarren des Landes; denn auch Modernisierungen seien als Landesaufgabe deklariert worden.